

Saarbrücker Zeitung:

Musikschule Homburg voll ausgelastet

Knapp 400 Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind in der Einrichtung angemeldet. Zusätzlich sind weitere in Ensembles aktiv. Bei den Konzerten geht es in die Vollen, am Sonntag steht erst einmal ein großer Infotag an.

VON ULRIKE STUMM

HOMBURG In der Musikschule Homburg ist Corona wirklich kein Thema mehr, der Unterricht läuft normal, der Konzertkalender ist voll. Und auch bei den Schülierzahlen sieht es gut aus. Die seien stabil, sagt Musikschul-Leiterin Carola Ulrich beim Termin vor Ort.

325 Schülerinnen und Schüler lernen hier im Einzelunterricht ein



Carola Ulrich
FOTO: SEBASTIAN DINGLER

Instrument oder, mit der eigenen Stimme umzugehen, in der musikalischen Früherziehung machen 41 Kinder die ersten Schritte in der Welt der Töne und Rhythmen, in den Eltern-Kind-Gruppen sind nochmals zwölf dabei, berichtet sie. Nehme man die verschiedenen Ensembles hinzu, die angeboten werden, komme man auf 539 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – allerdings ist das nicht mit Schülierzahlen gleichzusetzen, weil sich das zum Teil doppelte. Manche haben beispielsweise Instrumentalunterricht, spielen zusätzlich etwa in einer der angebotenen Bands. Auch einen Chor gebe es mittlerweile.

„Viel mehr geht nicht“, sagt Ulrich zur Auslastung. Inklusive ihr



Gerade die Aula der Musikschule Homburg in der Schongauer Straße in Erbach ist optisch besonders markant. In dem Saal, zum Teil aber auch im Foyer sind jede Menge Konzerte geplant.

FOTO: ULRIKE STUMM

selbst unterrichten 19 Lehrerinnen und Lehrer hier, alle seien mittlerweile im Tarifvertrag, es gebe einen Stellenplan, damit verbunden ein bestimmtes Stundendeputat – das sei derzeit ausgeschöpft. Es gebe in unterschiedlichen Fächern bereits Wartelisten, betroffen seien da unter anderem meist Klavier und Violine. Sehr gut nachgefragt sei zudem der Orientierungskurs, in dem Sechsbis Neunjährige über ein Schuljahr lang verschiedene Instrumente erproben können. Der laufe im dritten Jahr, sei mit 28 Kindern voll belegt, im vergangenen Jahr habe man sogar die Kleineren erst einmal vertragen müssen. Es gebe jetzt schon Anmeldungen für September, wenn das nächste Schuljahr beginnt.

Wo sie noch nicht wieder an alte Zeiten anknüpfen können, ist beim Engagement in Schulen und Kindergärten. Drei Einrichtungen könnten sie derzeit abdecken. Das liege auch daran, dass eine Lehrkraft, die hier viel getan habe, weggezogen sei, erklärt Ulrich. Nun verteile sich das etwas, es gebe zwei Lehrerinnen für musikalische Früherziehung, eine arbeite eher intern, betreue aber etwa auch die kleinen Streicher; die andere sei zurzeit im Haus und an zwei Kitas im Einsatz: In Maria vom Frieden sind 54 Kinder dabei, in St. Andreas 78. Sie hoffe, „dass wir das wieder ausbauen und mehr Kindergärten ins Boot geholt werden können“, betont Ulrich. In der Spitze sei man mal an fünf präsent gewesen. An den Schulen ist der Einsatz ebenfalls im Moment nicht ganz so ausgeprägt. Ein Kollege biete an der Luitpoldschule eine Chor-AG mit 17 Schülern an. Die Bläserklasse am Saarpfalz-Gymnasium habe ein neuer Lehrer dort übernehmen können. Die Cajon-AG an der Langenäckerschule gebe es immer mal wieder, etwa 2022 finanziert über den Rotary-Club, in diesem Jahr existiere sie nicht – das komme auch auf das Interesse der Schulen an. Seit Jahren aber unterstütze ein Akkordeonlehrer den großen Montags-Singkreis an der Oberlinschule. Und wie sieht es finanziell aus? Die Musikschule war von der Kultursparrede der Stadt unter anderem insofern betroffen, als sie wieder in den städtischen Haushalt eingegli-

dert werden sollte. Eigentlich hatte man dies für den 1. Januar 2023 geplant (wir berichteten). Geschehen sei das bislang nicht, so Ulrich. Die Rückführung sei noch in der Prüfung, heißt es dazu in den Unterlagen zur Stadtratssitzung im vergangenen Dezember.

Zur Erinnerung: Die Schule ist eine gemeinnützige GmbH. Die Stadt muss die nicht gedeckten Betriebskosten der Schule durch einen Zuschuss refinanzieren. Ohne den geht es nicht. Die Stadt übernimmt also Kosten, die nach Abzug der Einnahmen verbleiben, die von der Musikschule generiert werden. Für das Jahr 2023 sind dafür wie im Vorjahr und wie in den Folgejahren 800 000 Euro eingeplant, so steht es

im Wirtschaftsplan, der in der Sitzung beschlossen wurde. Hier wird auch erläutert, dass er vor allem zur Deckung der Personal-, der Bewirtschaftungs- und Unterhaltungskosten des Gebäudes sowie für Zinsaufwendungen diene. Gleichzeitig erstatte die Schule aber Kosten an die Stadt für die Überlassung von städtischem Personal, angesetzt sind dafür demnach jährlich 180 000 Euro.

Einnahmen erzielt die Schule etwa durch Unterrichtsgebühren, das waren im Jahr 2021 rund 207 000 Euro, teilt Ulrich mit. Zum 1. September 2022 seien diese wie angekündigt und abgesegnet von den Gremien leicht erhöht worden, aber nur um wenige Euro pro Monat, erklärt sie. Eine Einzel-Unterrichtsstunde über 45 Minuten koste nun beispielsweise 83 Euro monatlich anstatt wie zuvor 80 Euro, der Monatspreis für musikalische Früherziehung liege neu bei 30 Euro (vorher: 25 Euro).

In die Vollen geht die Musikschule bei den Veranstaltungen. Um die 20 Termine stehen allein bis zu den Sommerferien noch im Kalender, listet sie auf. Das sei „viel, aber gut so“. Es gebe verschiedene Formate, Konzerte im Saal und im Foyer, Klassen-, aber auch kürzere Werkstatt-Vorspiele, in denen nicht nur die Besten ihr Können zeigen, sondern beispielsweise auch die Kleinen, die gerade ihr erstes Stück fertig haben. Vorspielen sei wichtig für die Schülerinnen und Schüler, damit sie lernen, auf der Bühne zu stehen. Alle Konzertangebote würden sehr gut angenommen. Als Nächstes steht am Sonntag, 12. März, der große Infotag „Findet Euer Lieblingsinstrument“ an (siehe Infobox).

Zum Schluss kann Carola Ulrich noch über einen schönen Erfolg berichten. Die Gesangsschülerin Charlotte Burgard, 12, habe beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ mit voller Punktzahl überzeugt, sie könne sich nun beim Landeswettbewerb beweisen.

www.musikschule-homburg.de



Die Homburger Musikschule hat stabile Schülerzahlen.

FOTO: ULRIKE STUMM

INFO

Der Konzertkalender der Musikschule Homburg

Bis zum Sommer stehen viele Veranstaltungen in der Musikschule an, hier eine Auswahl: Sonntag, 12. März, 11 bis 14 Uhr: Infos zum Unterrichtsangebot, nach einer musikalischen Eröffnung mit der Erzählung „Pezzettino“ von Leo Lionni, kann man sich Instrumente ansehen und ausprobieren, mit den Lehrern sprechen; ab dem 13. März läuft eine Schnupperwoche, in der Unterrichtsbesuche möglich sind. Man sollte aber vorher im Sekretariat nachfragen, Tel. (0 68 41) 6 42 04.

Am 19. März, 17 Uhr, gibt es ein Telemann-Konzert mit unterschiedlichen Besetzungen.
Am 25. März, 19 Uhr, spielen Musikschul-Schülerinnen- und Schüler aus Bläserklassen mit dem BSO-Orchester Homburg. Motto: „Irish Dream“.
Am 31. März wird das Konzert mit Markus Lein (Violine), das verschoben werden musste, nachgeholt - es findet in der Klinikkirche statt. Vormerken sollte man sich die große Sommermatinee am 25. Juni, 11 Uhr, unter dem Motto „So klingt der Sommer“. Der Eintritt ist jeweils frei.

Forster zu Verbrenner-Aus: Sollten über E-Fuels nachdenken

Der Bürgermeister sieht Arbeitsplätze auch in Homburg durch, von „purer Ideologie“ geleitete, Entscheidungen gefährdet.

HOMBURG (ust) In der Diskussion um das Aus für die klassischen Verbrennerautos ab dem Jahr 2035 hat sich Bürgermeister Michael Forster (CDU) zu Wort gemeldet. Er sieht dadurch auch in Homburg Arbeitsplätze gefährdet. Er plädiert daher für eine „Technologie-Offenheit“, denn die Homburger Automobilzulieferbetriebe und ihre Beschäftigten wären von einer Transformation besonders hart betroffen – und damit auch der Wirtschaftsstandort Homburg mit seinen tausenden „engagierten Arbeitskräften“, teilte er mit.

„Besser keine Entscheidung als eine vorschnelle oder gar falsche

Entscheidung“, kommentiert er die Tatsache, dass die Staaten der Europäischen Union die Abstimmung über das Aus für Verbrennermotoren erst einmal von der Tagesordnung genommen haben. Geplant war sie ursprünglich für diesen Dienstag, 7. März. Allerdings hatte Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) davor verdeutlicht, dass Deutschland dem geplanten pauschalen Verbrenner-Aus zum derzeitigen Zeitpunkt nicht zustimmen könne. Er forderte, die EU-Kommission müsse einen Vorschlag unterbreiten, wie „klimaneutrale“ synthetische Kraftstoffe nach 2035 eingesetzt werden können. Auch andere

Länder hatten Bedenken geäußert. Nach den bisherigen Plänen dürfen ab 2035 neue klassische Benzin- und Diesel-Autos nicht mehr verkauft werden.

Durch die Verschiebung bleibe „jetzt hoffentlich Zeit, um alternative Vorschläge zu diskutieren“, sagte Forster. Es könne doch nicht sein, „dass wir nur noch dabei sind, die Verbrenner zu verteuern“, ärgert er sich. „Wir müssen doch so offen sein, im anstehenden Transformationsprozess wenigstens einmal darüber nachzudenken, wie klimaneutrale synthetische Kraftstoffe auch nach dem von der EU-Politik genannten Jahr in Verbrennungsmotoren ein-

gesetzt werden können“, fordert er. Es sei der „absolut falsche Weg, dass wir auf einmal komplett unsere Ingenieurskunst, unsere Forschungsarbeit und all das, woran von cleveren Köpfen aktuell gearbeitet wird, über Bord werfen“. Forster plädiert dafür, dass alle Möglichkeiten und Technologien offen gehalten werden müssen, „um unsere Klimaziele zu erreichen“. Dazu zählt er auch synthetische Kraftstoffe, also die sogenannten E-Fuels, oder zukunftsweisende Bio-Kraftstoffe. „Jede andere, zumeist von purer Ideologie geleitete Entscheidung gefährdet in unverantwortlichem Maß Arbeitsplätze, auch hier bei

uns“, verdeutlicht er.

In der vergangenen Woche hatten bereits die Beschäftigten von Bosch in Homburg ihre Sorgen um ihre Arbeitsplätze und das Werk insgesamt in einer Betriebsversammlung zum Ausdruck gebracht haben. Betriebsratschef Oliver Simon hatte von einem langsamen Sterben des Standorts gesprochen. Die Unternehmensleitung hatte dem allerdings widersprochen und unter anderem auf Investitionen verwiesen.

Die Stadtspitze hatte schon da betont, man müsse „Unternehmen in dieser schwierigen Phase stärken und gleichzeitig Arbeitsplätze sichern“.



Die EU-Staaten haben die Entscheidung über das pauschale Verbot neuer Autos mit Verbrennungsmotor ab 2035 verschoben.

MURAT/DPA

FOTO: MARIJAN

542 000 Euro in den Schul-Anbau investiert

Landrat Theophil Gallo hat das Saarpfalz-Gymnasium in Homburg besichtigt. Dort waren Räume im Flachdachanbau saniert worden.

HOMBURG (red) Die Sanierungsmaßnahmen am ehemaligen Flachdachanbau des Saarpfalz-Gymnasiums in Homburg sind beendet. Der Schulunterricht kann wieder regulär in den dringend benötigten Unterrichtsräumen stattfinden, wie der Saarpfalz-Kreis mitteilt. Landrat Theophil Gallo besichtigte dieser Tage gemeinsam mit Jürgen Leroux, Leiter des Immobilienmanagements im Saarpfalz-Kreis, und Schulleiter Jürgen Mathieu die wie-

derhergestellten Räume.

Was war im Falle des Anbaus passiert, in dem sich drei Klassensäle und eine Toilettenanlage befinden? Ursprünglich sollte er im Rahmen der Neubaumaßnahme der Mensa abgerissen werden. Es stellte sich jedoch heraus, dass der Wegfall der Räume der Schule nur zeitweise ausgeglichen werden konnte, erinnert der Kreis.

Durch einen größeren Wasserschaden und darauffolgende Untersuchungen wurde klar, dass der Anbau einer Kernsanierung unterzogen werden musste, hierbei habe man auch auf Nachhaltigkeit geachtet. „Da Teile des Hauptgebäudes unter Denkmalschutz stehen, hat man sich in enger Abstimmung mit der zuständigen Behörde für eine Pultdachkonstruktion, einer

Dachfläche, die schräg abfällt, entschieden“, führte Jürgen Leroux aus.

Geplant war die Sanierung für das Jahr 2021, allerdings war es aufgrund der weltweiten Holzkrise nicht möglich, eine Firma zu finden, die bereit war, die wichtigen Dacharbeiten auszuführen. Dadurch konnte erst im Februar 2022 mit dem Abriss begonnen werden. Anschließend wurden das Dach und die Fassade inklusive Wärmedämmverbundsystem erneuert. Dazu zählen auch die Fenster mit Dreifachverglasung. Auch im Innern darf sich die Schulgemeinschaft durch verbesserten Schallschutz und LED-Beleuchtung wieder wohlfühlen. Darüber hinaus wurden die Räume im Zuge der Digitalisierung mit interaktiven Tafeln ausgestattet.

„Bereits zu Beginn des Schuljahres 2022/23 konnten wir den Anbau wieder beziehen, wofür wir natürlich sehr froh waren. Im Nachhinein sind wir glücklich, dass das Immobilienmanagement einen Abriss von Anfang an kritisch sah und uns bat, die Bedarfsentwicklung abzuwarten. Der Wechsel zu G9 ist jetzt nur zu stemmen, weil diese großen und modernen Räume zur Verfügung stehen“, betont der Schulleiter. Auch wenn die Montage der neuen Innentüren, bedingt durch lange Lieferzeiten der Hersteller, erst im November des vergangenen Jahres erfolgte.

Diese Baumaßnahme am Saarpfalz-Gymnasium, in die der Saarpfalz-Kreis rund 542 000 Euro investierte, sei nach den neuesten



Der Flachdachanbau am Saarpfalz-Gymnasium.

FOTO: CHRISTIN OMLOR



Bei der Besichtigung der sanierten Räume (von links): Landrat Theophil Gallo, Jürgen Mathieu und Jürgen Leroux.

FOTO: CHRISTIN OMLOR

energetischen Standards erfolgt, zu denen das Gebäude-Energiegesetz (GEG) verpflichtet. Daraus resultieren messbare Erfolge bei der CO₂-Einsparung, heißt es in der Mitteilung des Kreises weiter.

Für die Arbeiten konnten Zuschüsse seitens der EU in Höhe von etwa 89 000 Euro aus dem Fonds Efre akquiriert werden, teilt der Kreis weiter mit.

„Dem Klimaschutz gebührt höchste Priorität. Wohl wissend, dass wir, um die Anforderungen

des Bundes zur Klimaneutralität bis 2045 zu erfüllen, sicher gut 200 Millionen Euro aufwenden müssen, werden wir in den kommenden fünf bis sechs Jahren schon 60 Millionen in Neubauten, Erweiterungen und Sanierungsmaßnahmen an unseren Schulen investieren. Damit bleiben wir auf dem richtigen Kurs, die Zielvorgaben für weniger CO₂-Emissionen zu erfüllen“, so Gallo. Er betont weiterhin: „Unsere Schullehrerinnen und Schüller müssen sich in ihrer Schule wohlfühlen können.

Das ist ein wichtiger Faktor für erfolgreiches Lernen. Ich freue mich, dass es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Immobilienmanagements und dem ausführenden Baugewerbe gelungen ist, am Saarpfalz-Gymnasium dieses Sanierungsprojekt mit sichtbar ansprechendem Ergebnis umzusetzen.“

Produktion dieser Seite:
Eric Kolling
David Hoffmann

SR:

Gewinne bei Schaeffler um gut ein Viertel zurückgegangen

Lisa Christl | 07.03.2023 | 13:01 Uhr

Der Auto- und Industrielieferer Schaeffler kämpft weiter mit hohen Kosten. Der Konzerngewinn ist im vergangenen Jahr trotz der Erholung bei der Nachfrage um gut ein Viertel auf 557 Millionen Euro gesunken. Im Zuge der Transformation sollen bis 2026 im Werk in Homburg Jobs wegfallen.

Der Umsatz ist im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent auf rund 16 Milliarden Euro gestiegen, wie das SDax-Unternehmen am Dienstag mitteilte. Aber hohe Material- und Energiepreise sowie Verwerfungen in den weltweiten Lieferketten haben das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern um gut 14 Prozent auf rund eine Milliarde Euro sinken lassen.

Auch Einmalkosten für das eingeleitete Sparprogramm und den Stellenabbau hätten dazu beigetragen, so Schaeffler-Chef Klaus Rosenfeld.

ABBAU VON 100 STELLEN IN HOMBURG GEPLANT

Im November hatte Schaeffler im Zuge einer Transformation angekündigt, etwa 1000 Stellen in Deutschland abzubauen – **auch das Homburger Werk ist betroffen**. Wie es hieß, sollten dort künftig 100 der insgesamt 2200 Stellen wegfallen.

Rosenfeld sagte nun, dass der Konzern in Gesprächen mit Arbeitnehmervertretern versuche, möglichst viele Stellen an allen Standorten zu halten.

Homburg 1:

Bürgermeister Michael Forster nimmt Stellung zu Verbrennermotoren

Von

[HOMBURG1](#)

-

7. März 2023

„Besser keine Entscheidung als eine vorschnelle oder gar falsche Entscheidung“, kommentiert Bürgermeister Michael Forster die Tatsache, dass die Staaten der Europäischen Union die für den heutigen Dienstag geplante Entscheidung über das Aus für Verbrennermotoren ab 2035 erst einmal von der Tagesordnung genommen haben. Nach den bisherigen Plänen sollen ab 2035 in der EU keine neuen PKW mit Diesel- und Benzinmotor mehr zugelassen werden.

„Damit bleibt jetzt hoffentlich Zeit, um alternative Vorschläge zu diskutieren. Es kann doch nicht sein, dass wir nur noch dabei sind, die Verbrenner zu verteufeln“, ärgert sich der Bürgermeister über die Diskussionen der letzten Monate. „Wir müssen doch so offen sein, im anstehenden Transformationsprozess wenigstens einmal darüber nachzudenken, wie klimaneutrale synthetische Kraftstoffe auch nach dem von der EU-Politik genannten Jahr in Verbrennungsmotoren eingesetzt werden können“, fordert Forster. Und ärgert sich: „Meiner Meinung nach ist es der absolut falsche Weg, dass wir auf einmal komplett unsere Ingenieurskunst, unsere Forschungsarbeit und all das, woran von cleveren Köpfen aktuell gearbeitet wird, über Bord werfen.“



Homburgs Bürgermeister Michael Forster. – Foto: Rosemarie Kappler

Forster plädiert dafür, dass alle Möglichkeiten und Technologien offengehalten werden müssen, um unsere Klimaziele zu erreichen. Dazu zählt der Bürgermeister auch synthetische Kraftstoffe, also die sogenannten klimaneutralen E-Fuels, oder zukunftsweisende Bio-Kraftstoffe. „Jede andere, zumeist von purer Ideologie geleitete Entscheidung gefährdet in unverantwortlichem Maß Arbeitsplätze, auch hier bei uns“, verdeutlicht Forster.

Mit seinen klaren Worten und seinem Eintreten für eine Technologie-Offenheit stellt sich der Verwaltungschef erkennbar vor die Homburger Automobilzuliefererbetriebe und ihre Beschäftigten, die von einer Transformation besonders hart betroffen wären, und damit auch vor den Wirtschaftsstandort Homburg mit seinen tausenden engagierten Arbeitskräften.